

# I. Die EU-Bilanzrichtlinie<sup>1)</sup> und ihre Umsetzung in ausgewählten Mitgliedstaaten

## A. Einleitung<sup>2)</sup>

Die EU-Bilanzrichtlinie – im Volltext „EU-Richtlinie 2013/34/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. 6. 2013 über den Jahresabschluss, den konsolidierten Abschluss und damit verbundene Berichte von Unternehmen bestimmter Rechtsformen und zur Änderung der Richtlinie 2006/43/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinien 78/660/EWG und 83/349/EWG des Rates“ – wurde am 26. 6. 2013 beschlossen, am 29. 6. 2013 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und trat in weiterer Folge am zwanzigsten Tag nach ihrer Veröffentlichung, das ist der 20. 7. 2013, in Kraft. Gem Artikel 53 der Richtlinie haben die Mitgliedstaaten die erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften in Kraft zu setzen, welche erforderlich sind, um dieser Richtlinie bis zum 20. 7. 2015 nachzukommen. Dabei können die Mitgliedstaaten vorsehen, dass die Bestimmungen der Richtlinie erstmals auf Abschlüsse für Geschäftsjahre angewandt werden, die am 1. 1. 2016 oder während des Kalenderjahres 2016 beginnen.

Die grundlegende Zielsetzung der EU-Bilanzrichtlinie ist von der Absicht geprägt, kleinere Unternehmen im Bereich der Berichtspflichten stärker zu entlasten, es ist aber auch eine klare Öffnung gegenüber den internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) erkennbar. Beispielsweise erlaubt die Richtlinie nationale Vorschriften, welche eine Neubewertung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens analog zu den Vorschriften des IAS 16 zulassen, aber auch die Option, eine verstärkte Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zuzulassen, steht den Mitgliedstaaten zur Verfügung. Letztere beinhaltet auch die Möglichkeit, die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften analog zu den Vorschriften des IAS 39 bzw des künftig anzuwendenden IFRS 9 zu erlauben. Die wesentliche Zielrichtung der Entlastung insbesondere kleinerer Unternehmen ist auch in der „Wirkungsorientierten Folgenabschätzung“ (WFA) zum Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014<sup>3)</sup> festgehalten.

---

<sup>1)</sup> Bilanz-RL vom 26.6.2013, ABl L 2013/182, 19.

<sup>2)</sup> Die Autoren danken folgenden Mitgliedsfirmen von Grant Thornton International für ihre Unterstützung:

Warth & Klein Grant Thornton AG, Deutschland (*Dr. Thomas Senger/Dr. Jens W. Brune*)

Grant Thornton UK LLP, Großbritannien (*Neil B. Parsons*)

Ria Grant Thornton S.p.A., Italien (*Roberta Cipollini*)

IB Grant Thornton Audit s.r.o., Tschechische Republik (*Leos Horvath*)

Grant Thornton Accountants en Adviseurs B.V., Niederlande (*Hanneke Knoop*)

Grant Thornton Bedrijfsrevisoren – Réviseurs d'Entreprises CVBA – SCRL, Belgien (*Ria Verheyen*)

Grant Thornton France, Frankreich (*Nicholas Eschenbrenner*)

IB Grant Thornton Consulting Kft., Ungarn (*Waltraud Körbler*)

IB Grant Thornton Audit, s.r.o., Slowakei (*Ladislav Nyeki*).

<sup>3)</sup> Vgl Ministerialentwurf zum RÄG 2014, 59/ME 25. GP; *Dokalik*, Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014, 7 ff.

# I. The Accounting Directive<sup>1)</sup> of the European Union and its implementation in selected Member States

## A. Introduction<sup>2)</sup>

The Accounting Directive of the European Union – in full: “Directive 2013/34/EU on the annual financial statements, consolidated financial statements and related reports of certain types of undertakings and amending Directive 2006/43/EC of the European Parliament and of the Council and repealing Council Directives 78/660/EEC and 83/349/EEC” – was adopted on 26 June 2013, published in the Official Journal of the European Union on 29 June 2013, and it entered into force on the twentieth day after publication, that is 20 July 2013. According to Art. 53 of the Directive the Member States are required to bring into force the laws, regulations and administrative provisions necessary to comply with the Directive by 20 July 2015. The Member States may provide that the provisions of the Directive are first to apply to financial statements for financial years beginning on 1 January 2016 or during the calendar year 2016.

The fundamental objective of the Accounting Directive of the European Union is characterised by the intention to better relieve smaller undertakings in the field of disclosure requirements, but on the other hand a clearly more open attitude towards international accounting standards (IFRS) is visible. To quote a few examples, the Directive permits national regulations allowing a revaluation of fixed asset items in analogy to the rules of IAS 16, but also grants Member States the option to allow a broader application of measurement at fair value. This includes the possibility to allow hedge accounting in analogy to the provisions of IAS 39, or of IFRS 9, which will be applicable in future. The principal objective, i.e. to relieve burdens on especially smaller undertakings, is also referred to in the Statement of Estimated Consequences to the government bill of the Accounting Changes Act 2014<sup>3)</sup>. Another purpose of the Accounting Directive is to reduce the option choices available

---

<sup>1)</sup> Accounting Directive of 26 June 2013, OJ L 182/19, p. 19.

<sup>2)</sup> The authors wish to express their gratitude to the following member firms of Grant Thornton International for their support:

Warth & Klein Grant Thornton AG, Germany (*Dr. Thomas Senger/Dr. Jens W. Brune*)

Grant Thornton UK LLP, United Kingdom (*Neil B. Parsons*)

Ria Grant Thornton S.p.A., Italy (*Roberta Cipollini*)

IB Grant Thornton Audit s.r.o., Czech Republic (*Leos Horvath*)

Grant Thornton Accountants en Adviseurs B.V., Netherlands (*Hanneke Knoop*)

Grant Thornton Bedrijfsrevisoren – Réviseurs d'Entreprises CVBA – SCRL, Belgium (*Ria Verheyen*)

Grant Thornton France, France (*Nicholas Eschenbrenner*)

IB Grant Thornton Consulting Kft., Hungary (*Waltraud Körbler*)

IB Grant Thornton Audit, s.r.o., Slovakia (*Ladislav Nyeki*).

<sup>3)</sup> Cf. Ministerial draft of the Accounting Changes Act 2014, 59/Ministerial drafts 25th legislative period; *Dokalik*, Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014, 7 et seq.

Darüber hinaus verfolgt die Bilanzrichtlinie das Ziel, die Wahlrechte der Mitgliedsstaaten zu reduzieren und damit eine bessere internationale Vergleichbarkeit von Jahres- und Konzernabschlüssen herzustellen. Andernfalls ist damit zu rechnen, dass grenzüberschreitende Investitionsentscheidungen verhindert und Unternehmen mit Tochtergesellschaften im Ausland einer höheren Belastung ausgesetzt werden. Als weiteres Ziel der Richtlinie wird die Erhöhung der Corporate Social Responsibility angeführt. Hier soll durch die Offenlegung der Zahlungen an staatliche Stellen eine größere Transparenz der Geschäfte multinationaler Unternehmen erreicht werden.

Der vorliegende Beitrag soll einen Überblick über den Umsetzungsstand der EU-Bilanzrichtlinie in ausgewählten Mitgliedstaaten geben. Dabei wurde insbesondere auf Österreichs unmittelbare Nachbarstaaten sowie eine Auswahl der übrigen EU-Staaten eingegangen, mit denen zahlreiche österreichische Unternehmen in Geschäftsbeziehungen stehen. Insbesondere soll darauf eingegangen werden, wie die wesentlichen von der Richtlinie vorgesehenen Wahlrechte umgesetzt bzw. genutzt werden. Dabei zeigt sich auch, in welchem Ausmaß die einzelnen Mitgliedstaaten die gegebenen Möglichkeiten einer Annäherung ihrer nationalen Rechnungslegungsstandards an die IFRS nutzen. Dies spielt insbesondere für Unternehmen, welche vor der Aufgabe stehen, einen nach lokalen Vorschriften erstellten Jahresabschluss für Zwecke der Konzernrechnung auf IFRS überzuleiten, eine wesentliche Rolle, da die Ausübung entsprechender Wahlrechte im lokalen Abschluss eine Verringerung des Überleitungsaufwands erlaubt.

## **B. Die EU-Bilanzrichtlinie und die ihr zu Grunde liegenden Überlegungen**

Bei der Ausarbeitung der Richtlinie wurden folgende Überlegungen berücksichtigt:

Die Richtlinie trägt dem Programm der Kommission für eine bessere Rechtsetzung und insbesondere der Mitteilung „Intelligente Regulierung in der Europäischen Union“ vom Oktober 2010 Rechnung.<sup>4)</sup> Letztere formuliert das Ziel, Vorschriften so zu konzipieren und zu erarbeiten, dass diese den Grundsätzen der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit entsprechen und die höchstmögliche Qualität aufweisen und gleichzeitig sicherstellen, dass die Verwaltungslasten in angemessenem Verhältnis zum erzielten Nutzen stehen. Ebenso hat die Europäische Kommission in ihrer Mitteilung „Vorfahrt für KMU in Europa – Der ‚Small Business Act‘ für Europa“, die im Juni 2008 angenommen und im Februar 2011 überarbeitet wurde, die zentrale Rolle der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) für die Wirtschaft der Union anerkannt und das Ziel festgelegt, das Gesamtkonzept für das Unternehmertum zu verbessern. Darüber hinaus wurde beabsichtigt, das Prinzip „Vorfahrt für KMU – think small first“ in der Rechtsetzung bis hin zu den öffentlichen Diensten fest in der Politik zu verankern.

Im April 2011 schlug die Kommission in ihrer Mitteilung „Binnenmarktakte“<sup>5)</sup> eine Vereinfachung der bestehenden Vierten Richtlinie<sup>6)</sup> über den Jahresab-

<sup>4)</sup> Vgl. Präambel zur Bilanz-RL vom 26.6.2013, ABl L 2013/182, 19.

<sup>5)</sup> Vgl. Präambel zur Bilanz-RL vom 26.6.2013, ABl L 2013/182, 19.

<sup>6)</sup> Vierte Richtlinie vom 25.7.1978, ABl L 1978/222, 11.

to member states in order to achieve better international comparability of annual and consolidated financial statements. Otherwise it would have to be expected that cross-border investments would be impeded and higher burdens imposed on undertakings with subsidiaries in other countries. Higher corporate social responsibility is another stated purpose of the Directive. In this context, the disclosure of payments to governments is intended to improve transparency of the business of multinational undertakings.

The present article is intended to provide an overview of the implementation of the Accounting Directive in selected Member States. Emphasis was laid on Austria's neighbouring countries as well as a selection of other EU countries where numerous Austrian undertakings are doing business. Particular emphasis is placed on the implementation and exercise of the major option choices provided for by the Directive. In the connection it also becomes apparent to what extent the individual member states make use of the possibilities to align national accounting standards with IFRS. This is especially important for undertakings having to adjust annual financial statements drawn up according to local standards to IFRS standards for consolidation purposes, as the exercise of options relating to local financial statements may serve to reduce the adjustment effort.

## **B. The Accounting Directive of the European Union and the underlying considerations**

The following considerations were borne in mind when the Directive was drafted:

The Directive takes into account the Commission's better regulation programme, and in particular the Commission Communication entitled "Smart Regulation in the European Union" of October 2010<sup>4</sup>). The latter proclaims as its aim to design and deliver regulations of the highest quality respecting the principles of subsidiarity and proportionality, ensuring at the same time that administrative burdens are proportionate to the benefits they bring. Likewise, the European Commission in its communication entitled "Think Small First – Small Business Act for Europe", adopted in June 2008 and revised in February 2011, has recognised the central role played by small and medium-sized enterprises (SMEs) in the Union economy and stated as its aim to improve the overall approach to entrepreneurship. Furthermore it was intended to anchor the "think small first" principle in policy-making from regulation to public service.

In April 2011 in its communication entitled "Single Market Act"<sup>5</sup>) the Commission proposed to simplify the existing Fourth Council Directive<sup>6</sup>) on the annual

---

<sup>4</sup>) Cf. Recitals of the Accounting Directive of 26 June 2013, OJ L 2013/182, p. 19.

<sup>5</sup>) Cf. Recitals of the Accounting Directive of 26 June 2013, OJ L 2013/182, p. 19.

<sup>6</sup>) Fourth Directive of 25 July 1978, OJ L 1978/222, p. 11.

schluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen und Siebenten Richtlinie<sup>7)</sup> über den konsolidierten Abschluss in Bezug auf die Finanzberichterstattungspflichten und eine Verringerung des Verwaltungsaufwands, insbesondere für KMU, vor. Ähnliche Ziele verfolgt die Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.

Bereits 2008 war das Europäische Parlament zu dem Schluss gekommen, dass die Anforderungen der Rechnungslegungsrichtlinien kleine und mittlere Unternehmen und insbesondere Kleinstbetriebe oft stark belasten, und hatte die Kommission aufgefordert, mit der Überprüfung der beiden Richtlinien fortzufahren.

Weitere Zielsetzungen, die bei der Ausarbeitung der Richtlinie erwogen wurden, umfassen bspw.:<sup>8)</sup>

- angemessenes Gleichgewicht zwischen den Interessen der Adressaten von Abschlüssen und dem Interesse von Unternehmen daran, nicht über Gebühr mit Berichtspflichten belastet zu werden;
- Einbeziehung von Personengesellschaften, deren Gesellschafter beschränkt für die Verpflichtungen der Personengesellschaft haften, in den Anwendungsbereich der Richtlinie;
- gleichwertige rechtliche Mindestanforderungen auf Unionsebene;
- Harmonisierung der Mindestanforderungen für kleine Unternehmen innerhalb der Union – gepaart mit der Möglichkeit für die Mitgliedsstaaten, über diese Mindestanforderungen hinausgehende Anforderungen für mittlere und große Unternehmen vorzuschreiben.

## **C. Wesentliche Inhalte, Neuerungen und Wahlrechte der EU-Bilanzrichtlinie<sup>9)</sup>**

### **1. Koordinierung der Rechtsvorschriften über den konsolidierten Abschluss**

Eine Koordinierung der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften über den konsolidierten Abschluss soll die Vergleichbarkeit und Gleichwertigkeit der von Unternehmen in der Union zu veröffentlichenden Informationen gewährleisten.

Kleine Gruppen sollten von der Pflicht zur Erstellung eines konsolidierten Abschlusses befreit werden, da die Nutzer der Abschlüsse kleiner Unternehmen keinen spezifischen Informationsbedarf haben und es aufwändig sein kann, zusätzlich zum Jahresabschluss des Mutterunternehmens und des Tochterunternehmens noch einen konsolidierten Abschluss zu erstellen. Aus den gleichen Kosten-Nutzen-Erwägungen sollten Mitgliedsstaaten mittlere Unternehmen von der Pflicht zur Erstellung eines konsolidierten Abschlusses befreien können, es sei denn, es handelt sich bei einem verbundenen Unternehmen um ein Unternehmen von öffentlichem Interesse.

Hinsichtlich der Schwellenwerte für Gruppen wurde den Mitgliedsstaaten ein Wahlrecht eingeräumt, den Schwellenwert für die Bilanzsumme mit bis zu

---

<sup>7)</sup> Siebente RL vom 13.6.1983, ABl L 1983/193, 1.

<sup>8)</sup> Vgl Abs 4–10 der Präambel zur Bilanz-RL vom 26.6.2013, ABl L 2013/182, 19.

<sup>9)</sup> Zur Umsetzung der angeführten Vorgaben in den ausgewählten Mitgliedsstaaten vgl Abschnitt D.

accounts of certain types of companies and the Seventh Council Directive<sup>7)</sup> on consolidated accounts as regards financial information obligations and to reduce administrative burdens, in particular for SMEs. Similar objectives are pursued by “The Europe 2020 Strategy” for smart, sustainable and inclusive growth.

Already in 2008, the European Parliament had come to the conclusion that accounting requirements are often very burdensome for small and medium-sized companies, and in particular for micro-entities, and asked the Commission to continue its efforts to review those Directives.

Further intentions that were taken into consideration in drafting the Directive include for example<sup>8)</sup>:

- Appropriate balance between the interests of the addressees of financial statements and the interest of undertakings in not being unduly burdened with reporting requirements;
- Inclusion of partnerships the fully liable members of which are limited liability companies in the scope of the Directive;
- Equivalent legal minimum requirements at Union level;
- Harmonisation throughout the Union of minimum requirements for small undertakings – coupled with the permission given to Member States to impose requirements on medium-sized and large undertakings that go further than those minimum requirements.

## **C. Material content, new regulations and option choices in the Accounting Directive of the European Union<sup>9)</sup>**

### **1. Coordination of legal requirements applicable to consolidated financial statements**

Coordination of national legal requirements applicable to consolidated financial statements is intended to ensure comparability and equivalence of information to be published by undertakings throughout the Union.

Small groups were intended to be relieved of the obligation to draw up consolidated financial statements as the users of financial statements of small undertakings do not have any specific information requirements, and it can be burdensome to draw up consolidated financial statements in addition to the annual financial statements of the parent undertaking and the subsidiary undertaking. It was for the same cost-benefit considerations that member states should be enabled to relieve medium-sized companies of the obligation to draw up consolidated financial statements, unless one of the affiliated undertakings is a public-interest entity.

With reference to the thresholds for groups, Member States were granted the option to raise the thresholds for the balance sheet total to up to EUR 6 million and for turnover to up to EUR 12 million.

---

<sup>7)</sup> Seventh Directive of 13 June 1983, OJ L 1983/193, p. 1.

<sup>8)</sup> Cf. Recitals 4 to 10 of the Accounting Directive of 26 June 2013, OJ L 2013/182, p. 19.

<sup>9)</sup> For the implementation of the indicated requirements refer to chapter D.

€ 6.000.000,- und jenen für die Nettoumsatzerlöse mit bis zu € 12.000.000,- festzusetzen.

Die neuen Schwellenwerte zur Ermittlung der Größenklassen für Gruppen auf konsolidierter Basis stellen sich wie folgt dar:

Größenmerkmal	Kleine Gruppe	Mittlere Gruppe	Große Gruppe
Bilanzsumme in €	< 4.000.000	< 20.000.000	> 20.000.000
Nettoumsatzerlöse in €	< 8.000.000	< 40.000.000	> 40.000.000
Anzahl Beschäftigte	< 50	< 250	> 250

Für die Ermittlung der Größenklassen auf summierter, dh nicht konsolidierter Basis erhöhen sich die oben angeführten Schwellenwerte in Bezug auf die Bilanzsumme und die Nettoumsatzerlöse um 20%.

Für jene Mitgliedstaaten, die den Euro nicht eingeführt haben, gilt folgende Sonderregelung: Die oben angeführten Beträge sind unter Anwendung des Umrechnungskurses, der gemäß der Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union am Tag des Inkrafttretens der Richtlinie gilt, in die jeweilige nationale Währung umzurechnen. Bei der Umrechnung in die nationalen Währungen der Mitgliedstaaten dürfen die oben angeführten Beträge um maximal 5% erhöht oder vermindert werden, sodass sich gerundete Beträge in den nationalen Währungen ergeben.

## 2. Neue Schwellenwerte und Größenklassen

Kleine, mittlere und große Unternehmen sollen unter Bezugnahme auf Bilanzsumme, Nettoumsatzerlöse und durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres Beschäftigten definiert und voneinander unterschieden werden, da diese Kriterien in der Regel objektiven Aufschluss über die Größe eines Unternehmens geben. Auch die Definition von Kleinstunternehmen soll auf Basis dieser Eckdaten erfolgen. Kleinstunternehmen sollen von bestimmten für kleine Unternehmen geltenden Verpflichtungen, die ihnen einen übermäßigen Verwaltungsaufwand auferlegen würden, ausgenommen werden können.

Die neuen Schwellenwerte zur Ermittlung der Größenklassen stellen sich wie folgt dar:

Größenmerkmal	Kleinstunternehmen	Kleines Unternehmen	Mittleres Unternehmen	Großes Unternehmen
Bilanzsumme in €	< 350.000	< 4.000.000	< 20.000.000	> 20.000.000
Nettoumsatzerlöse in €	< 700.000	< 8.000.000	< 40.000.000	> 40.000.000
Anzahl Beschäftigte	< 10	< 50	< 250	> 250

Kleinstunternehmen sind Unternehmen, die am Bilanzstichtag die Grenzen von mindestens zwei der oben angeführten Größenmerkmale unterschreiten.

Kleine Unternehmen sind Unternehmen, die am Bilanzstichtag die Grenze von mindestens zwei der oben angeführten Größenmerkmale nicht überschreiten.

The new thresholds to determine the size categories of groups on a consolidated basis are as follows:

Size criteria	Small group	Medium-sized group	Large group
Balance sheet total in EUR	< 4 000 000	< 20 000 000	> 20 000 000
Net turnover in EUR	< 8 000 000	< 40 000 000	> 40 000 000
Number of employees	< 50	< 250	> 250

For the determination of the size categories on an aggregated, i.e. not consolidated, basis, the above thresholds for the balance sheet total and net turnover are increased by 20 per cent.

To the Member States which have not adopted the euro the following special provision is applicable: The above thresholds are to be converted into the respective national currency applying the exchange rate published in the Official Journal of the European Union as at the date of entry into force of the Directive. Upon conversion into national currencies of Member States the above amounts may be increased or decreased by not more than 5 per cent in order to produce round sum amounts in the national currencies.

## 2. New thresholds and size categories

Small, medium-sized and large undertakings are to be defined and differentiated with reference to the balance sheet total, turnover and the average number of employees during a financial year, as these criteria will, as a rule, provide objective information on the size of an undertaking. The definition of micro-undertakings is also to be based on these criteria. Micro-undertakings are to be relieved of certain obligations applicable to small companies, which would be disproportionately burdensome for them.

The new thresholds for the determination of size categories are as follows:

Size criteria	Micro-undertaking	Small undertaking	Medium-sized undertaking	Large undertaking
Balance sheet total in EUR	< 350 000	< 4 000 000	< 20 000 000	> 20 000 000
Net turnover in EUR	< 700 000	< 8 000 000	< 40 000 000	> 40 000 000
Number of employees	< 10	< 50	< 250	> 250

Micro-undertakings are undertakings which on the balance-sheet date remain below the limits of two of the above three criteria.

Small undertakings are undertakings which on the balance-sheet date do not exceed the limits of two of the above three criteria.



Mittlere Unternehmen sind Unternehmen, bei denen es sich nicht um Kleinunternehmen oder Kleinunternehmen handelt und die am Bilanzstichtag die Grenze von mindestens zwei der oben angeführten Größenmerkmale nicht überschreiten. Folglich sind als große Unternehmen all jene Unternehmen definiert, die am Bilanzstichtag mindestens zwei der angeführten Größenmerkmale überschreiten.

Hinsichtlich der Schwellenwerte für kleine Unternehmen wurde den Mitgliedsstaaten ein Wahlrecht eingeräumt, den Schwellenwert für die Bilanzsumme mit bis zu € 6.000.000 und jenen für die Nettoumsatzerlöse mit bis zu € 12.000.000 festzusetzen.

Unverändert zur bisherigen Regelung treten die Rechtsfolgen einer geänderten Größenklasse dann ein, wenn die Merkmale in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren bestanden haben.

Die Umrechnung der relevanten Schwellenwerte in eine allfällige vom Euro abweichende Landeswährung folgt den gleichen Regeln wie bei der Festlegung der Schwellenwerte für Gruppen.

### **3. Alternative Bewertungsgrundlage für Anlagevermögen zu Neubewertungsbeträgen**

Abweichend vom in der Richtlinie normierten Anschaffungs- oder Herstellungskostenprinzip können die Mitgliedstaaten für alle Unternehmen oder Unternehmenskategorien die Bewertung des Anlagevermögens zu Neubewertungsbeträgen gestatten oder vorschreiben. Sehen die einzelstaatlichen Rechtsvorschriften eine Bewertung auf Neubewertungsbasis vor, so sind der Inhalt, die Beschränkungen und der Anwendungsbereich festzulegen.

Sofern eine Neubewertung zulässig ist, ist der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten und der Bewertung auf Neubewertungsbasis der Neubewertungsrücklage zuzuführen und in der Bilanz unter „Eigenkapital“ auszuweisen.

Wertberichtigungen sind in weiterer Folge jedes Jahr auf Grundlage des neu bewerteten Betrags vorzunehmen.

### **4. Alternative Bewertungsgrundlage des beizulegenden Zeitwerts**

Als weitere Abweichung vom in der Richtlinie normierten Anschaffungs- oder Herstellungskostenprinzip können die Mitgliedstaaten unter bestimmten Bedingungen allen Unternehmen oder einzelnen Unternehmenskategorien die Bewertung von Finanzinstrumenten einschließlich derivativen Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert gestatten oder vorschreiben. In gleicher Weise können sie gestatten oder vorschreiben, dass alle Unternehmen oder einzelne Unternehmenskategorien bestimmte Arten von Vermögensgegenständen, die keine Finanzinstrumente sind, auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwerts bewerten.

Diese Genehmigung oder Vorschrift kann auf konsolidierte Abschlüsse beschränkt werden, Ausnahmen für bestimmte Sachverhalte wie Warenkontrakte zur Eigennutzung, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente und ähnliche sind vorgesehen. Ebenso ist eine an die Vorschriften der IFRS angelehnte erfolgsneutrale Erfassung der Wertänderungen von Sicherungsgeschäften in der sogenannten Zeitwert-Rücklage möglich.

Medium-sized undertakings are undertakings which are not micro-undertakings or small undertakings, and which on the balance-sheet date do not exceed the limits of two of the above three criteria. Consequently, large undertakings are undertakings which on the balance-sheet date exceed the limits of at least two of the above three criteria.

As far as the thresholds for small companies are concerned, Member States were granted an option to raise the thresholds for the balance-sheet total to up to EUR 6 million and for turnover to up to EUR 12 million.

As already before, the legal consequences of a changed size category apply after the criteria have been met for two consecutive years.

The conversion of thresholds into national currencies other than euro follows the same rules as are applicable to group thresholds.

### **3. Alternative measurement basis of fixed assets at revalued amounts**

As a deviation from the principle of measurement at purchase price or production cost, Member States may, under certain conditions, permit or require, in respect of all undertakings or any classes of undertaking, the measurement of fixed assets at revalued amounts. Where national law provides for the revaluation basis of measurement, it has to define its content and limits and the rules for its application.

Where measurement at revalued amounts is permitted, the amount of the difference between measurement on a purchase price or production cost basis and measurement on a revaluation basis is to be entered in the balance-sheet in the revaluation reserve under “Capital and reserves”.

Value adjustments are to be calculated each year on the basis of the revalued amount.

### **4. Alternative measurement basis of fair value**

As a further deviation from the principle of measurement at purchase price or production cost, Member States may, under certain conditions, permit or require, in respect of all undertakings or any classes of undertaking, the measurement of financial instruments, including derivative financial instruments, at fair value. Likewise they may permit or require, in respect of all undertakings or any classes of undertaking, the measurement of specified categories of assets other than financial instruments at amounts determined by reference to fair value.

This permission or requirement may be restricted to consolidated financial statements. Exceptions are provided for in respect of commodity-based contracts to meet the undertaking’s own requirements, financial instruments held to maturity and similar assets. Likewise, similar to the provisions of IFRS, it is permitted to recognise changes in the value of hedging transactions directly in a fair value reserve.